



tober 1650 verhaftet und in Schloss Murten gefangen gesetzt wurde. Vor Gericht gestand sie unter anderem, sich dem Satan ergeben zu haben, sich in Katzen- und Wolfsgestalt verwandeln zu können. Sie endete am 9. Dezember 1965 gemeinsam mit Anna Dehrens, Johanna Hegi und Susanna Mertz als Hexe im Feuer.

Wicca Meier-Spring hat es sich zur Lebensaufgabe gemacht, das dunkle Kapitel der Hexenverfolgung in der Schweiz aufzuarbeiten. Darüber hinaus möchte sie Vorurteile zum Thema Hexen abbauen. Im Hexenmuseum Schweiz, das sie vor dreieinhalb Jahren eröffnet hat, findet sich deshalb vom

«Wir glauben, dass alles beseelt ist, jedes Tier, jede Pflanze, jeder Stein.»

Zauberstab über die Glaskugel und die Tarotkarten bis hin zum echten Hinrichtungsschwert und dem ausgestopften Raben alles. Kein Wunder, denn die Museumsgründerin bezeichnet sich selbst als Hexe. Allerdings verzaubert sie keine Menschen, braut keine Zaubertränke und hat auch keine Warze auf der Nase. «Eine moderne Hexe ist eine gute Hexe und hat nichts mit der mittelalterlichen Darstellung zu tun. Ihr Credo lautet: Tue, was du willst und schade niemandem», erklärt die

45-Jährige. «Sie zeichnet sich durch Selbstverantwortlichkeit und -entwicklung aus, ihre Verbundenheit mit und ihr Wissen über die Natur und die Elemente. Wir glauben, dass alles beseelt ist, jedes Tier, jede Pflanze, jeder Stein. Zudem interessieren wir uns für Brauchtum, Volksglaube, Volkswissen und Volksmedizin.» Schon seit ihrer Kindheit ist Wicca Meier-Spring von Hexen und Magie fasziniert. Sie habe als Mädchen nie «mütterlen» wollen, sondern «hexerlen». Schuld daran sind wohl die Gene. «Das Interesse für die Hexerei liegt mir im Blut, es geht auf meine Urgrosseltern mütterlicher- und väterlicherseits zurück. Mein ▶▶